

Erfahrungsbericht Erasmus WiSe 2015/2016 + SoSe 2016 - Umeå (Schweden)

Hendrik Mosel



Blick auf Teile des Campus, Umeå, Position: Lindelhallen

Ist Umeå die richtige Wahl?

Um heraus zu finden, ob Umeå die richtige Wahl für deinen Studienaufenthalt ist, solltest du vorher einen kleinen **Realitäts-Check** vornehmen. Das bedeutet, dass du dir vorab klar darüber wirst, welche Erwartungen du an das Jahr/Semester hast und diese dann gut mit entsprechendem Studienstandort abgleichst. **Welche akademischen, welche privaten Ziele hast du?** Umeå bietet einige Herausforderungen und ist daher nicht der „einfachste“ Standort – in vielerlei Hinsicht – und das sollte im Vornherein bei der Auswahl mit einbezogen werden. In Schweden wurde man nicht ohne Grund des öfteren – von anderen Schwed*innen – etwas entgeistert gefragt, weshalb man denn bitte in Umeå studieren würde.

Folgende Fragen, die du dir ehrlich selbst beantworten kannst, könnten dir an dieser Stelle helfen:

Was möchtest du in diesem Jahr erleben und kennen lernen? Wo liegen deine Schwerpunkte? Möchtest du, dass ein Schwerpunkt auf Partys und durch gefeierten Nächten liegt? Möchtest du diverse Stunden im Freien mit Freunden am Strand oder Park o.ä. verbringen? Möchtest du ein finanziell und akademisch eher entspanntes Semester/Jahr?

→ Dann ist Umeå wahrscheinlich nicht die richtige Wahl

Warum?

Die Clubs in Umeå sind nur von 22:00-2 Uhr nachts geöffnet. Effektiv sind das dann maximal 2 Stunden, in denen er gut gefüllt ist. Für ein schlechtes Bier zahlt man bereits ca. 6 Euro in den

günstigeren Lokalitäten – z.B. „Lokal“ in Ålidhem. Einen kleinen Strand gibt es tatsächlich in Umeå, doch ist dieser aufgrund der Wetterbedingungen nur selten zum Sonnen und vergleichbaren strandtypischen Aktivitäten geeignet.

Möchtest du hingegen eine malerisch schöne Natur erleben? Möchtest du die berühmten Nordlichter/ Aurora Borealis beim Lagerfeuer am See bestaunen?



Sonnenuntergang, Nydalalake, Umeå



„Frühling“, Nordschweden

Möchtest du knietief im Schnee versinken?

Möchtest du mit einem Snowmobile oder einem Hundeschlitten über das zauberhafte Weiß sausen/gleiten?



Snowmobile, Kiruna



Eingangshalle im Eishotel, Kiruna

Wolltest du schon immer mal das berühmte Eishotel in Kiruna, im tiefsten Nordschweden, besuchen? Möchtest du deinen Körper auf eine Härteprobe stellen bei 5 Stunden Licht und bis zu -28 Grad im Winter? Möchtest du dich den Tag über (Winter)/in der Nacht (Sommer) fragen, ob du gerade einen Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang vor dir hast? Hast du Lust mit Freund*innen eine der vielen Saunen zu genießen und anschließend in den Schnee zu springen oder in ein Eisloch im zugefrorenen See einzutauchen?

...

Wünschst du dir eine qualitativ hochwertige Ausbildung auf Englisch? Wünschst du dir eine sehr zuverlässige und gut strukturierte Administration mit kompetenten und sehr zuvorkommenden Ansprechpartner*innen?

...

→ *dann könnte Umeå die richtige Wahl für dich sein.*

Ich könnte noch diverse weitere solcher Fragen aufzählen und noch schwedenspezifischer werden, doch die Intention ist denke ich klar geworden. Wenn du weiterhin Interesse verspürst und gar Reiselust und Vorfreude vermerkst, dann mögen die folgenden Informationen hilfreich für dich sein.

Vorbereitung:

Die Bewerbung an der Umeå University ist unkompliziert, dennoch mit gewissem bürokratischen Aufwand verbunden. Die Bewerbung und die Auswahl der Kurse bzw. Module – auch im Hinblick auf entsprechende Anerkennungsmöglichkeiten – läuft von Jenaer Seite aus über **Herrn Prof. Dr. iur. Trenczek (Erasmus-Koordinator)**. Vor allem die schwedischsprachigen in Umeå angebotenen Module der Sozialen Arbeit sind für internationale Studierende oft nur sehr schwer zugänglich. Das *Socionomprogramm* kommt dem BA-Studiengang der Sozialen Arbeit am nächsten. In sämtliche Module aller Semester dieses Programms kam man in meinem Jahr allerdings nicht hinein, da diese nach Aussage der Umeå-Verantwortlichen „voll“ gewesen wären. Andere *freistehende Module*, die die Soziale Arbeit betreffen, haben teils hohe Anforderungen bzgl. bereits erbrachter Leistungen – wie u.a. Credit Points –, die ein*e Student*in nach Abschluss des 4. Fachsemesters an der EAH in der Regel noch nicht erfüllt. Bei der Auswahl der Module sind also **im Vorfeld jegliche Annahmbedingungen sehr penibel zu erkunden** – auch ggf. nachzuweisende Sprachanforderungen über bspw. den Tisus-Test.

Die tatsächliche Bewerbung an der Umeå University reicht man dann später **online** ein. Über das Onlineverfahren teilt man mit, welche Kurse man belegen möchte und ob man eine Vermittlung eines Zimmers durch das **International Housing Office** wünscht. Jenes Onlineportal wird **ca. ein**

halbes Jahr vor Studienbeginn geöffnet. Ansprechpartnerin für weitere Fragen den Ablauf und auch die Erasmus+-Förderung betreffend ist aktuell **Frau Angelika Förster** vom Akademischen Auslandsamt der EAH. Sie geht sie einzelnen Schritte sehr gerne geduldig mit den Studierenden durch. Nach einer gewissen Wartezeit erhält man eine **Bestätigung des Auslandsaufenthaltes** und weitere Informationen über Anreise und die ersten Tage in Umeå.

Ein anderes Land bedeutet oftmals eine Fremdsprache. Ich kann dir nur ans Herz legen, bereits **zeitig mit dem Lernen der schwedischen Sprache anzufangen**. Ich habe damals meinen ersten Kurs 1 ½ Jahre vor besagtem Auslandsaufenthalt belegt. Das mag sehr früh klingen. Doch über die Kurse an der Uni macht man meist nur langsam Fortschritte und es gibt eine weitere Schwierigkeit. Die meisten Schwed*innen, die du kennen lernen wirst, werden sehr gutes Englisch sprechen. Selbst die 70-jährige Dame, die du im Supermarkt triffst, kann sich wahrscheinlich gut auf Englisch mit dir verständigen. Vor allem aus zweierlei Gründen werden dir die Schwed*innen gerne auf Englisch antworten, wenn sie hören, dass du aus dem Ausland kommst: Zum einen aus **Höflichkeit**, zum anderen, weil sie **selbst gerne Englisch sprechen**.

Der Punkt ist also, dass wenn dein Schwedisch nicht bereits auf einem guten Niveau ist, wenn du ankommst, du es recht schwer haben wirst, dein Schwedisch tatsächlich im Alltag anzuwenden. Es gab hier in meinem Erasmusjahr – wie ich finde – *leider* nur eine knappe Hand voll Student*innen, die tatsächlich ihr Schwedisch merklich verbessern konnten und nun fließend Schwedisch sprechen. Es ist sehr einfach in Erasmuskreisen Englisch zu sprechen oder gar Deutsch. Wenn du das möchtest, kann die sprachliche Vorbereitung weniger intensiv ausfallen. Schwedisch ist nach meiner Erfahrung ein Mix aus Deutsch, Englisch und schwedischem Eigenanteil. Für Menschen mit Deutsch als Muttersprache ist es tendenziell leichter, sich Schwedisch anzueignen. Ich kann also nur empfehlen, diese Chance zu nutzen.

Anreise

Wie reist du am liebsten? Auto, Bus, Bahn, Flugzeug? Wie viel Gepäck benötigst du für ein halbes Jahr/ein Jahr? Jedes dieser Fortbewegungsmittel hat seine Vor- und Nachteile:

Am flexibelsten ist man sicherlich mit dem **Auto**. Eine Gepäckbegrenzung hat man vor allem aufgrund der Größe des Autos. Man kann viele Zwischenstopps machen und bereits auf dem Hinweg Städte wie Malmö, Lund, Göteborg, Stockholm oder Uppsala erkunden. Die Fahrt mit dem Auto ist allerdings die kostenintensivste. Auch sollten im Falle der Autowahl definitiv die *extremen Wetterbedingungen* in Umeå mit eingerechnet werden.

Mein persönlicher Favorit ist eine **Bus-Bahn-Kombo** oder eine reine **Bahnfahrt**. In Deutschland lassen sich je nach Startort günstige Busverbindungen bis nach Malmö finden. In Schweden könnte dann mit dem Zug weiter nach Stockholm und von dort aus nach Umeå gefahren werden. Positiv sticht hier die Möglichkeit der erhöhten Gepäckmitnahme heraus. Ich habe damals mehrere Tage in Malmö und Stockholm verbracht, bevor ich weiter nach Umeå gereist bin. Über die Bus-Bahn-Variante erhält man ein realistischeres Gefühl der Entfernung, was ich sehr angenehm fand. Entsprechend hoch ist jedoch die Fahrzeit, die, wenn ich mich recht entsinne, bei ca. 26 Stunden lag. Dies viel aufgrund meiner Zwischenstopps aber nicht so sehr ins Gewicht. Auch kann man einen Blick auf die Natur in Schweden erhaschen, die ab Stockholm vor allem aus Wald, Seen und Meer besteht.

Am schnellsten ist die Reise mit dem **Flugzeug**. Die Flugzeit ist nur wenige Stunden. Derzeit wird ein Zwischenstopp mit Flugzeugwechsel in Stockholm eingelegt, was mit einer gewissen Wartezeit verbunden sein kann. Gepäck kann hier nur begrenzt mitgenommen werden und für mehr zahlt man oft einen hohen Aufschlag. Günstige Flüge sind durch sehr frühes Buchen zu erhaschen. Viele Student*innen wählen diese Variante aufgrund der geringen Reisezeit und der bequemen Art zu reisen.

Unterkunft + International Housing Office

Dein Zimmer kannst du dir sofern du eine Vermittlung wünschst direkt online aussuchen. Du kannst dir wirklich genau das Zimmer auswählen, in das du später einziehst. Verantwortlich ist das **International Housing Office**, das sich sehr fürsorglich um die Belange der Student*innen kümmert, aber ihre Richtlinien sehr strikt einhalten. Es gibt verschiedene Stadtgebiete mit einer sehr unterschiedlichen Student*innendichte. Die praktischsten und begehrtesten Stadtteile sind **Ålidhem** und **Nydalahöjd** (und **Mariehem**). Die meisten Student*innen wohnen in Ålidhem. Ålidhem liegt sehr nahe zum Universitätscampus und hat zentrale Einkaufsmöglichkeiten (Lidl, Ica, Coop). Selbst einen Club (Lokal) gibt es hier. Nydalahöjd und Mariehem sind attraktiver, wenn man die Chance erhöhen möchte, mit Schwed*innen in einem gemütlicheren Corridor zu leben. Ggf. sind die Zimmer hier etwas teurer. Dafür wohnt man direkt neben dem See und ist mit wenigen Schritten in der Natur. Eine gute Idee ist es, sich bei der Auswahl des Zimmers den Grundriss der Küche/des Wohnzimmers anzuschauen. Sofern die Gemeinschaftsräume sehr eng und schmal geschnitten sind, sind sie wahrscheinlich nicht für gemütliche Abende mit Freund*innen geeignet. Rundliche und größere Küchen/Wohnzimmer sind für da deutlich besser.

Je nach Stadtteil findet man vermehrt mehrgeschossige Blocks mit 4-6 Etagen oder Gebäude mit 2-3 Etagen. Die einzelnen Wohngemeinschaften (sog. Corridors) unterscheiden sich in der Anzahl der Mitbewohner*innen. Diese kann pro Korridor bis zu 14 betragen. In diesen WGs hat jeder sein eigenes ca. 20 m² großes Zimmer, inkl. Bett – sehr schlechte Qualität (!) –, Schreibtisch, Sitzgelegenheiten, eigenem Bad mit WC und Dusche – nicht zwangsläufig auch Duschvorhang –, und einem großen Kleiderschrank. Jedes Zimmer verfügt sowohl über einen Internet- als auch über einen Fernseh-Anschluss. Die Zimmer sind abschließbar und unterscheiden sich je nach Baujahr bzgl. der Isolierungsqualität. Es gibt sowohl Unterkünfte mit Gemeinschaftsküche, als auch mit kleiner Kochnische im eigenen Zimmer. Ich kann nur empfehlen einen **Corridor mit Gemeinschaftsküche** zu wählen, da man ansonsten kaum Kontakt zu seinen Mitbewohner*innen hat und sehr einsam im Corridor lebt. Ich habe hier keinen Studierenden getroffen, der froh war, in einem Zimmer mit Kochnische zu leben.



Umeå, Ålidhem, Standartschlafplatz

Eine **Gemeinschaftsküche** bietet große Kühlschränke, Elektroherde und ausreichend Verstaumöglichkeiten. Die Küche ist auch gleichzeitig Aufenthaltsraum und stellt einen Fernseher, ein DVD-Recorder, einen großen Tisch und ausreichend Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Die Sauberkeit der Küchen ist sehr unterschiedlich und bei bis zu einem Dutzend Mitbewohner*innen sollte sich im besten Falle wirklich an einen Putzplan gehalten werden.

Ich habe das erste Semester in einem Corridor in Ålidhem, Pedagoggränd 1C, verbracht. Zwar war die Nähe zu Einkaufsgelegenheiten und Universität gerade im Winter ein Segen, doch war mein Corridor sonst kalt, grau und eher trist. Daher bin ich zum Sommersemester nach Nydalahöjd gezogen. Hilfreich ist es im Falle eines geplanten Wohnungswechsels Mitstudierende, die nach dem Wintersemester ausziehen, nach der Lebensqualität in ihrem Corridor fragen. Ein Kurzschliessen mit dem International Housing Office ist natürlich obligatorisch. Jenes Vorgehen gab mir die Möglichkeit, meinen zweiten Corridor und betreffendes Zimmer direkt auszusuchen – inklusive Vorbesichtigung.



Gemeinschaftsküche Ålidhem

International Office

Das International Office ist zuständig für Fragen rund um die Universität und das Studium und bietet viele Veranstaltungen für die Austausch-Student*innen an. Es bietet generell eine sehr gute Betreuung und stellt einen wichtigen Ansprechpartner dar. Zu Beginn des Studiums gibt es eine volle Woche Programm, in der neben nützlichen Informationen, auch Spaß und Party nicht zu kurz kommen. Es ist sehr empfehlenswert an dieser **Einführungswoche** teilzunehmen, da man gerade hier leicht viele neue Leute kennen lernen kann. Zudem erhält man alle wichtigen Informationen über die Universität, die Stadt, Dinge, die es zu erledigen gibt und natürlich das Buddy Program.

Im **Buddy Program** bilden etwa 10-25 ausländische Student*innen eine Gruppe, welche von meist 4-6 schwedischen Student*innen betreut wird. Diese organisieren Aktivitäten wie z.B. Bowling, International Dinner, Kanutrips, Videoabende etc. Es ist natürlich möglich und gewünscht, dass sich die ausländischen Student*innen selbst mit Ideen einbringen und Vorschläge machen, was sie denn gern unternehmen wollen. Die Aktivität der sowohl heimischen als auch international students ist von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich. Meist bildet sich dabei ein aktiver Kern. Daneben war es in diesem Jahr leider zwingend, ein Facebookprofil zu besitzen, da das Buddy-Program sich über diese Plattform organisierte. Hat man kein Profil, verpasst man vermutlich diverse wunderbare Veranstaltungen. Die Handhabe liegt aber am Verantwortlichen des Buddy-Programs, der jedes Jahr wechselt. Ich sah mich nach gründlichem Abwegen an der Stelle gezwungen, Facebook für den Zeitraum meines Auslandsaufenthaltes wieder einzurichten; zum einen wegen des Buddy Programs und sozialer Vernetzung, zum anderen, da einer meiner Uni-Kurse über Facebook lief, was aber nun geändert wurde.

Studium an der Umeå Universitet

Das Studium findet auf einem richtigen Campus mit diversen Fakultäten statt. Mittags kann man sich ab und zu das Buffet im Universum gönnen, oder man trifft sich mit Freund*innen zum Fika im Café Lindell - bei der Bibliothek. Bekannte trifft man hier fast immer.

Ich habe im Wintersemester 2015/2016 mit einem Studienpensum von 200% Prozent angefangen, indem ich zwei Vollzeitkurse gleichzeitig belegt hatte (**Fortsättningskurs i Svenska (30cp), Swedish Welfare In Comparative Perspective (7,5)**). Dies kann ich rückwirkend nicht unbedingt empfehlen, dennoch war es für mich seinerzeit die einzige Möglichkeit zumindest einen Kurs mit Hoffnung auf Anerkennung in Deutschland zu belegen und gleichzeitig mein Schwedisch deutlich zu verbessern. Aufgrund des hohen Studienaufwandes mussten allerdings einige soziale Aktivitäten ausgelassen werden, was ich sehr schade fand. Den eigentlich an **Swedish Welfare In**

Comparative Perspective (7,5) anschließend anstehenden Kurs **Social Work in Sweden (7,5)** habe ich dann nicht mehr belegt, da der Fokus auf der Weiterentwicklung meiner Schwedischkenntnisse liegen sollte, wobei das soziale Leben keine großen Einschränkungen erfahren durfte.

Die Kurse sind normalerweise **Blockweise** aufgebaut, d.h. man besucht einen Kurs für **fünf Wochen** und geht dann zum nächsten Kurs über. Dies ermöglicht und erfordert ein konstantes Studieren. Die stressige Prüfungszeit am Ende fällt weg, jedoch kann man es sich nicht leisten, die ersten drei Monate des Semesters nichts zu tun. Mein englischsprachiger Kurs wurde mit zwei Hausarbeiten abgeschlossen. Das Englischniveau ist sicherlich von Kurs zu Kurs unterschiedlich. Thematisch dringt man nicht sehr tief in die Materie ein, da es eben nur ein wenige Wochen langer Kurs ist. Dennoch erhielt ich einleitende Kenntnisse über sozialpolitische Themen und Wohlfahrtssysteme in unterschiedlichen Teilen der Welt.

Im Sommersemester 2016 habe ich den Kurs **Behörighetsgivande Kurs i Svenska (30cp)** belegt. In diesem hatten wir viele Diskussionen, Präsentationen, Aufsätze usw. Die Betreuung durch die Dozentin war sehr gut und wir hatten mehrere individuelle Feedback-Gespräche, in denen die persönliche Entwicklung reflektiert wurde. Auch wurden mündliche Prüfungen aufgezeichnet und man konnte sich selbst, seine zu verbessernden Stellen anhören und ansehen. Das mag ungewohnt und gar befremdlich klingen, ist aber halb so schlimm. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und durch regelmäßige Prüfungen wird einem die Scheu vor der Abschlussprüfung genommen. Den Abschluss bildete der Tisus-Test, der einen Sprachkenntnisse auf dem Level C1+ bescheinigt. Nach Abschluss dieses Kurses ist es einem möglich, ein Studium in Schweden auf schwedischer Sprache zu beginnen, bspw. einen Master.

Die **Bibliothek** der Universität ist sehr gut ausgestattet und modern. Die Literaturangebote auf deutsch sind verständlicherweise mager, doch englische und schwedische Literatur gibt es zur Genüge. Ich kann einen kleinen **Geheimtipp** geben: Es ist zu empfehlen, sich um den Zugang zum HUMlab zu bewerben. Die Bewerbung läuft über ein Onlineformular und geht sehr schnell (<http://www.humlab.umu.se/en/use-humlab/account-application/>). Hier findet man einen technisch absolut fantastisch ausgestatteten Studienraum mit großen Bildschirmen und Zugang von 0-24 Uhr – bei Besitz eines **HUMlab-konto**. Ohne dieses kann man die regelmäßigen Öffnungszeiten nutzen. Es gibt noch ein weiteres HUMlab, welches auf dem Gelände der Kunsthochschule liegt. In die Universität und dann das HUM-lab gelangt man außerhalb der regelmäßigen Öffnungszeiten mit seinem Studenausweis (UmU-Card). Das ganze ist **kostenlos**. Als Bonus gibt es hier einen

Drucker, der nach meinem aktuellen Stand gratis genutzt werden kann. Hiermit sollte natürlich ökologisch umgegangen werden. Außerdem gibt es einige Fakultäten, die ihren Student*innen Gratisdrucke (bzw. eine große Anzahl Freidrucke) anbieten. Ich weiß von den Biolog*innen und den Architekt*innen.

Freizeit, Alltag, Mentalität

Eines der wichtigsten Worte ist „Fika“. Dieses herrscht in Umeå wie ein eigenes Naturgesetz. Man hat eigentlich immer Anspruch auf eine Fikapause. Man könnte es mit einer Art Kaffee-/Teepause vergleichen, wobei das Fika hier in Schweden etwa den hohen Wert einer Tradition hat. In der Uni kann man Professor*innen haben, die nach 45 Minuten eine Fikapause einlegen, was ich sehr angenehm und erfrischend fand. In meinen schwedischen Kursen wurde meist nach 90 Minuten jene Pause eingelegt.

Einen großen Schatz für Sportliebhaber stellt das **größte Sportzentrum Nordeuropas** dar: **IKSU**. Hier pilgern Schwed*innen und international students hin, um das riesige, top ausgestattete Fitnessstudio, das Schwimmbad mit Whirlpool zu nutzen, Kampfsport, Golf, Squash zu betreiben oder die diversen Kurse und die zahlreichen, getrennt geschlechtlichen Saunen zu genießen. Auch lässt sich wunderbar Beachvolleyball auf den vier Indoor-Feldern des IKSU spielen (Outdoor-Felder gibt es auch). Es ist ein interessantes Erlebnis Beachvolleyball zu spielen, während man aus dem Fenster herauschaut und nur Dunkelheit und Schnee sieht – um 3 Uhr nachmittags.

Kontakt zu anderen **international students** ist leicht hergestellt. Ein Großteil kommt dabei aus Deutschland. So wurde mein persönlich am meisten verabscheute Satz: „Deutschland? - Dann können wir ja auch Deutsch sprechen“. Hier kann ich nur empfehlen auf das Kommunizieren in englischer oder schwedischer Sprache zu pochen. Ansonsten hätte man wie ich finde auch in Deutschland bleiben können. Dennoch bilden sich einige nach Nation sortierte Gruppen mit Studierenden, die es vorziehen, ihre eigene Landessprache zu sprechen. Hiervon kann ich nur abraten.

Mit **Schwed*innen** ein engeres **Freundschafts-Verhältnis** aufzubauen ist relativ schwierig. Die beste Möglichkeit bieten die Buddy-groups, die Aktivität in Vereinen oder musikalische Engagements (z.B. Chor). Man muss allerdings wirklich Energie investieren. Freundschaften mit anderen internationals bilden sich dagegen wie von selbst.

Was unbedingt ans Herz zu legen ist, sind die **diverse Reisenmöglichkeiten**. So kann man Tages- oder Wochenendtrips nach Holmön mit kostenloser Fähre machen, in den Naturschutzpark Skuleskogen zum Wandern fahren, nach Kiruna mit dem bekannten Eishotel, Rovaniemi/Finnland (Weihnachtsmannorf) oder einfach nach Stockholm reisen. Hier gibt es bereits vorgeplante Reisen (z.B. von Scanbalt). Es ist natürlich auch möglich, selbst ein Auto zu mieten und sich auf den Weg zu machen. Es sollte in jedem Fall nicht vergessen werden, die nahe Umgebung von Umeå zu erkunden.

Schlussworte – meine größten Herausforderungen

Meine größte **persönliche Herausforderung** war es, mit der Dunkelheit und der kräftezehrenden Kälte klar zu kommen. Ich fühlte oft eine gewisse Antriebs- und Energielosigkeit, die mir in der Art noch fremd war. Dies ging vielen so, aber nicht allen. Vitamin D Tabletten könnten hilfreich sein. Eine meiner wichtigsten Ressourcen waren neue Freund*innen und Bekannte. So konnte man sich gegenseitig motivieren und aufraffen Sport zu treiben, zusammen zu kochen oder kulturellen Aktivitäten nachzugehen. Auch Routinen wie z.B. regelmäßiges Beachvolleyballspielen halfen sehr. Als größte **akademische Herausforderung** würde ich die Kontinuität des Schwedischlernens sehen. Ein sehr internationaler Freundeskreis ist unfassbar schnell aufgebaut und es ist sehr schwer, sich dem zu entziehen, wenn man sich auch aufs Schwedische konzentrieren möchte. Es kommen viele wunderbare Menschen aus den verschiedensten Ecken der Welt nach Umeå. Der Spagat zwischen „schwedischer Welt“ und der Erasmuswelt ist nicht einfach. Die Sprachkurse vielen mir relativ leicht. Als Umkehrschluss war das Erscheinen zu den täglichen Veranstaltungen ein ständiges Ringen. Darüber hinaus lief das Herstellen mit lokalen Student*innen anfangs sehr schleppend und brauchte einige Monate, um anzulaufen. Dann klappte es allerdings gut.

Abschließend konnte ich für mich persönlich mithilfe dieses Auslandsjahres genauer präzisieren, welche Anforderungen ich in einen Studienstandort stelle und welchen Fokus ich im Leben suche. Hinzu kommen zahlreiche – zum Teil enge – Freundschaften und Bekanntschaften mit Menschen aus unterschiedlichsten Ländern (von Spanien über Frankreich bis hin zu Brasilien und Mexiko). Besuche in Mexiko, Brasilien und Indien werden bereits herbeigesehnt. Hierzu bedarf das Portemonnaie allerdings erst mal eine Erholung aus Schweden.

Ich hoffe, meine Erfahrungen konnten dir weiterhelfen, dich für einen Standort zu entscheiden und **dein eigenes Erasmus-Abenteuer** zu starten. **Viel Glück!**

Kram, Hendrik